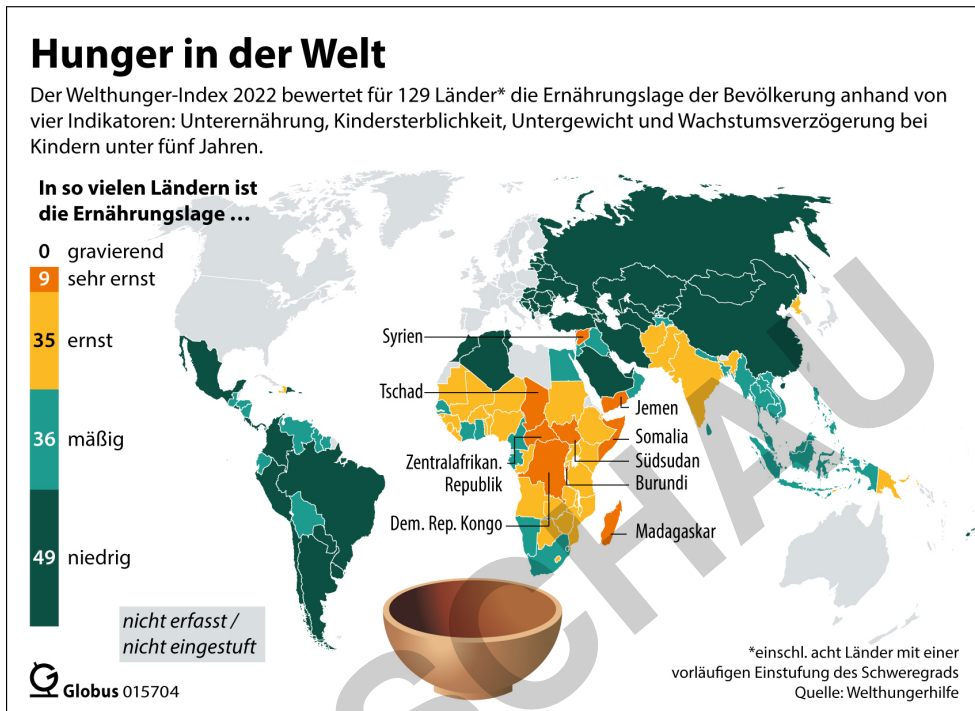


## Grafik-Paket: Ernährung und Hunger weltweit

5 Grafiken in Farbe und als Kopiervorlage in Schwarz-Weiß



### Enthaltene Grafiken:

#### 1. Ausgehungert

Zahl der Menschen, die im Jahr 2022 chronisch unterernährt waren, nach Regionen und jeweilige Anteile

#### 2. Ernährung in der Welt verbessern

Sieben Ziele der FAO für die globale Ernährung und Entfernung davon (Stand 2023)

#### 3. Hunger in der Welt

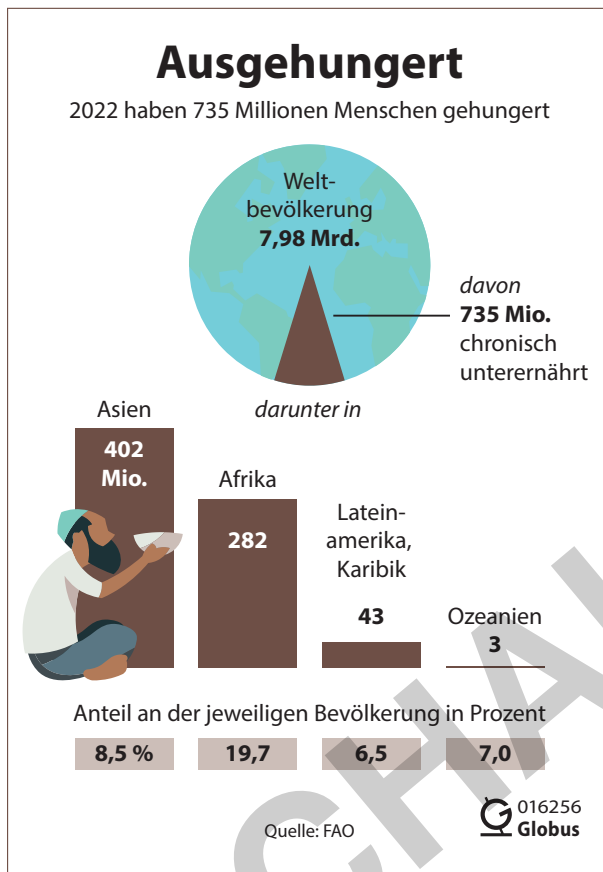
Weltkarte zur Ernährungslage der Bevölkerung in 129 Ländern (Welthunger-Index 2022)

#### 4. Wo sind Lebensmittel knapp?

Anteil der Menschen, die von starker, mittlerer bzw. keiner Lebensmittelunsicherheit betroffen sind nach Weltregionen (Stand 2021)

#### 5. Hungernde Kinder

Die Länder weltweit mit den meisten unterernährten Kindern unter fünf Jahren (Stand 2021)



## Das Ziel ist illusorisch

Bis zum Jahr 2030 soll kein Mensch auf der Welt mehr hungern. So lautet eins der nachhaltigen Entwicklungsziele, auf die sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Jahr 2015 geeinigt hatten. Dieses Ziel bleibt aber illusorisch. Im Jahr 2022 waren rund 735 Millionen Kinder und Erwachsene von verschiedenen Formen von Hungers betroffen. Das waren zwar etwas weniger als 2021 (739 Millionen), aber deutlich mehr als vor Beginn der Pandemie. 2019 hatten noch 613 Millionen Menschen auf der Welt Hunger gelitten. Das geht aus einem Bericht der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und vier weiteren UN-Organisationen hervor. Besonders schlimm von Hunger betroffen ist Afrika: Etwa jeder fünfte Mensch dort leidet Hunger. Zum Vergleich: Weltweit ist es etwa jeder Zehnte. Es sind Konflikte wie in Syrien oder im Jemen, die Folgen des Klimawandels auf die Landwirtschaft sowie die Corona-Unsicherheiten, die den Fortschritt im Kampf gegen den Hunger verlangsamten – insbesondere dort, wo die Armut groß ist. Mit dem russischen Angriffskrieg im Frühjahr 2022 und seinen Folgen für die Getreideversorgung verschlechterte sich die Lage in diesen Ländern zusätzlich.

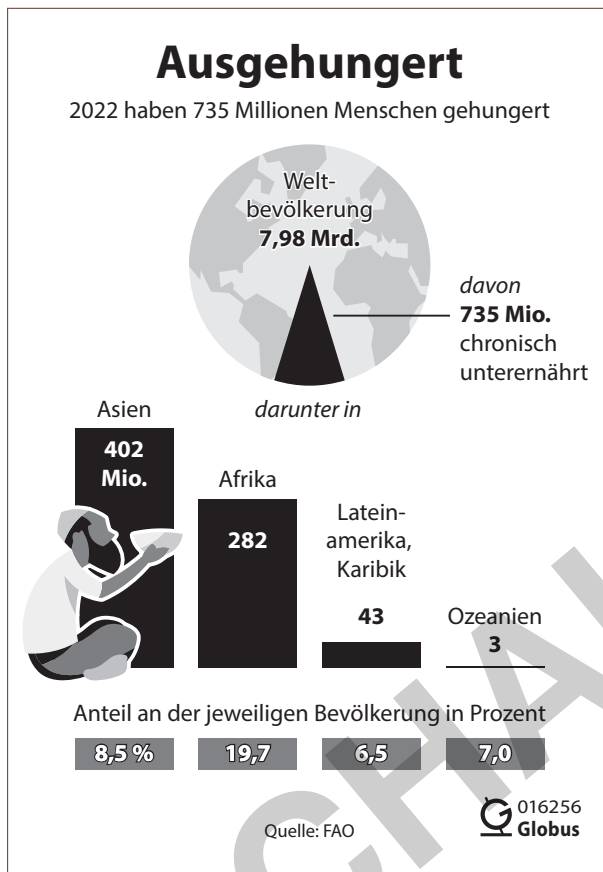
**Quelle:** Food and Agriculture Organization of the United Nations FAO (<http://dpaq.de/JNMF3>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Juli 2024

**Siehe auch Grafik:** 016107 Ernährung in der Welt verbessern, 015704 Hunger in der Welt, 015548 Wo sind Lebensmittel knapp?

**Grafik:** Fred Bökelmann; **Redaktion:** Sophie Lauterbach, Luisa He





## Das Ziel ist illusorisch

Bis zum Jahr 2030 soll kein Mensch auf der Welt mehr hungern. So lautet eins der nachhaltigen Entwicklungsziele, auf die sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Jahr 2015 geeinigt hatten. Dieses Ziel bleibt aber illusorisch. Im Jahr 2022 waren rund 735 Millionen Kinder und Erwachsene von verschiedenen Formen von Hungers betroffen. Das waren zwar etwas weniger als 2021 (739 Millionen), aber deutlich mehr als vor Beginn der Pandemie. 2019 hatten noch 613 Millionen Menschen auf der Welt Hunger gelitten. Das geht aus einem Bericht der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und vier weiteren UN-Organisationen hervor. Besonders schlimm von Hunger betroffen ist Afrika: Etwa jeder fünfte Mensch dort leidet Hunger. Zum Vergleich: Weltweit ist es etwa jeder Zehnte. Es sind Konflikte wie in Syrien oder im Jemen, die Folgen des Klimawandels auf die Landwirtschaft sowie die Corona-Unsicherheiten, die den Fortschritt im Kampf gegen den Hunger verlangsamten – insbesondere dort, wo die Armut groß ist. Mit dem russischen Angriffskrieg im Frühjahr 2022 und seinen Folgen für die Getreideversorgung verschlechterte sich die Lage in diesen Ländern zusätzlich.

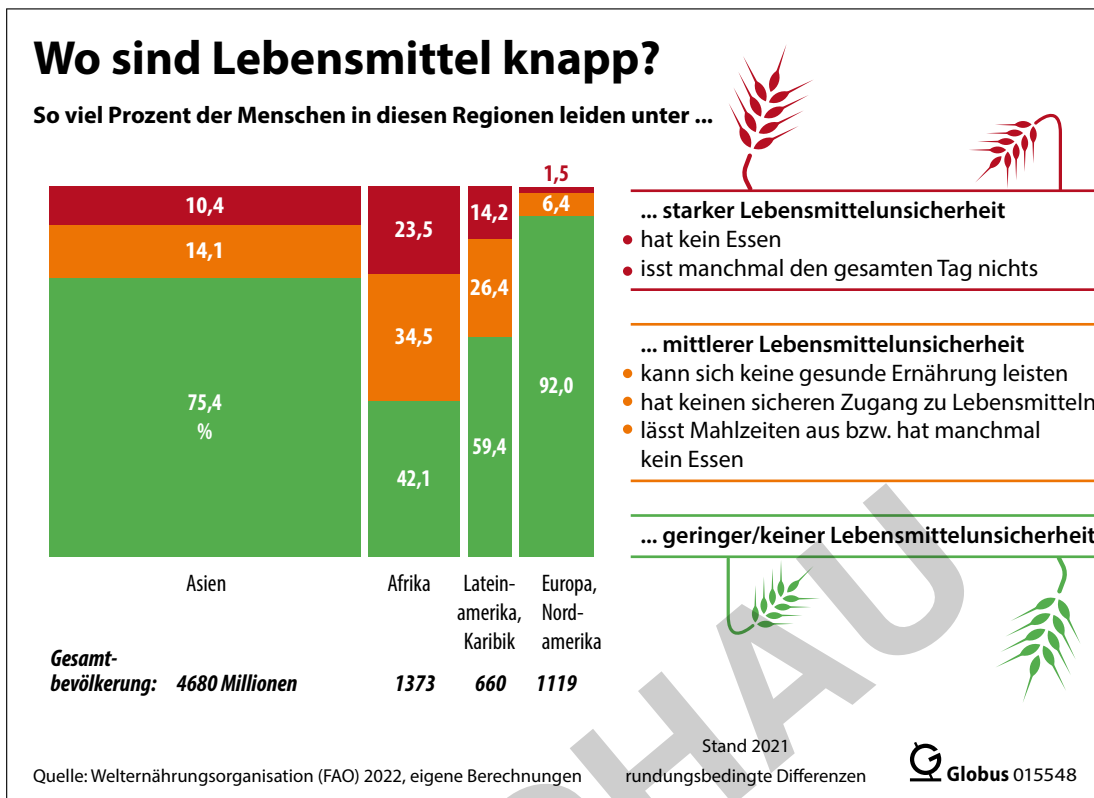
**Quelle:** Food and Agriculture Organization of the United Nations FAO (<http://dpaq.de/JNMF3>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Juli 2024

**Siehe auch Grafik:** 016107 Ernährung in der Welt verbessern, 015704 Hunger in der Welt, 015548 Wo sind Lebensmittel knapp?

**Grafik:** Fred Bökelmann; **Redaktion:** Sophie Lauterbach, Luisa He





## Frauen sind häufiger betroffen als Männer

2,3 Milliarden Menschen litten im Jahr 2021 unter Lebensmittelunsicherheit. Sie aßen manchmal den ganzen Tag nichts. Rund die Hälfte der Betroffenen lebte in Asien und über ein Drittel in Afrika. Prozentual betrachtet litten die Menschen in Afrika am häufigsten unter starker Lebensmittelunsicherheit (23,5 Prozent). In Lateinamerika waren gut 14 Prozent betroffen, in Asien über zehn Prozent. Zusätzlich dazu litten in Afrika, Lateinamerika und der Karibik sowie in Asien viele Menschen unter mittlerer Lebensmittelunsicherheit. Die Welternährungsorganisation (FAO) hat zudem festgestellt: Frauen waren häufiger betroffen als Männer. Denn die Auswirkungen von Wirtschafts- und Hungerkrisen treffen Frauen meist härter und in der Pandemiezeit ist genau das passiert. Außer in Afrika hat die Lebensmittelunsicherheit weltweit bei Männern abgenommen, während sie bei Frauen überall bis auf Asien zugenommen hat. Insbesondere in Lateinamerika und der Karibik hat sich diese Lücke vergrößert. Woran das liegt? Die FAO sagt: Frauen hatten durch die Pandemie größere Einkommenseinbußen als Männer. Zudem verrichteten sie häufiger unbezahlte Arbeit, indem sie sich zum Beispiel um kranke Familienmitglieder und Kinder kümmerten. Des Weiteren haben Frauen oft schlechteren Zugang zu Ressourcen, Chancen und Informationen als Männer.

**Quelle:** FAO The State of Food Security and Nutrition in the World 2022 (<http://dpaq.de/bNRTf>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Sommer 2023

**Siehe auch Grafik:** 015522 Unterernährung in der Welt, 015491 Auf Lebensmittelhilfen angewiesen, 015408 Hunger in der Welt, 015516 Ausgehungert, 103225 Welthunger-Index 2021

**Grafik:** Ben Bolte, Dr. Jürgen Reschke; **Redaktion:** Ginette Haußner

